

## Die Bevölkerung steht zu ihrem Widnau

Eine Umfrage bei Jung und Alt ergibt ein sehr positives Bild für die bevölkerungsreichste Gemeinde im Mittelrheintal



### Editorial

#### Sehr geehrte Widnauerinnen und Widnauer

Die Politischen Gemeinden im Kanton St.Gallen sind – so wie wir sie heute kennen – in der Verfassung von 1805 definiert worden. Widnau wurde bei dieser staatlichen Neuorganisation mit der Politischen Gemeinde Diepoldsau zusammengelegt. Man erachtete die «Seelenzahl» und die Steuerbasis von Widnau als zu gering, um ein selbständiges Gemeinwesen zu bilden.

Ende der 1870er Jahre begann in Widnau das Streben nach Selbständigkeit. Politische Überzeugungsarbeit, die Gründung einer Trennungskommission, Petitionen, Abstimmungen und Vorschläge bei der Regierung brachten Erfolg: Im Dezember 1882 beschloss der Grosse Rat auf Antrag der Regierung die Loslösung von Diepoldsau und ab dem 8. Januar 1883 hatten die Widnauerinnen und Widnauer ihre eigene Politische Gemeinde. Dies war die letzte Neugründung einer Gemeinde in der Kantonsgeschichte – Widnau gilt daher als die jüngste Gemeinde im Kanton.

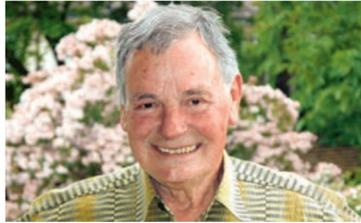
125 Jahre Widnau – ist das eine Feier wert? Überzeugt antworte ich mit Ja. Die Gemeinde Widnau hat sich ganz beachtlich entwickelt. Heute ist sie eine der dynamischsten Gemeinden im Rheintal – eine beliebte Wohngemeinde und ein attraktiver Wirtschaftsstandort. Zu dieser Erfolgsgeschichte haben die Einwohnerinnen und Einwohner, die Wirtschaft und die Behörden ihren Beitrag geleistet.

Zum 125-Jahr-Jubiläum unserer Gemeinde haben wir einen Fokus gestaltet, der Ihnen einiges aus der Geschichte in Erinnerung ruft. Wir haben auch verschiedene Menschen gefragt, was sie an Widnau schätzen. Dieser Fokus soll Sie einstimmen auf unseren Jubiläums-Event. **Der Gemeinderat lädt am Sonntag, 28. September 2008, die ganze Bevölkerung im Rahmen des Moschti-Fäschts zu einem Brunch ein.** Keine grosse Geste, sondern ein gemütliches Beisammensein, passend zum Jubiläum der jüngsten Gemeinde im Kanton St.Gallen.

Danken möchte ich der St.Galler Kantonalbank, die als Jubiläumspartnerin den Jubiläumsbrunch grosszügig unterstützt, ebenso dem OK Moschti-Fäscht für die engagierte Organisation. Wir freuen uns, Sie am Jubiläumsbrunch zu begrüssen. Verbringen Sie einige angenehme Stunden mit uns!

Auf dass wir die Geschichte unserer Gemeinde gemeinsam erfolgreich weitergestalten!

Für den Gemeinderat  
Christa Köppel, Gemeindepräsidentin



**Franz Alge**, pensionierter Gemeindebeamter, Rietstrasse 45: «Widnau ist meine Geburts- und Bürgergemeinde. Hier bin ich aufgewachsen und habe ich die Entwicklung vom Bauern-, Arbeiter- und Stickerdorf zur pulsierenden Gemeinde erlebt, besonders auch durch mein 40-jähriges Wirken im Gemeindehaus. Der Verlust des Dialektes, der Spitznamen und vor allem des Dorfbildes schreit voran. Sind wir dankbar für diese Entwicklung vom bescheidenen Dorf zur aktiven Gemeinde mit allem Komfort? Seien wir offen für Zugezogene, ohne Fremdenhass; seien wir weltoffener und nicht mehr so dörflich-kleinlich.»



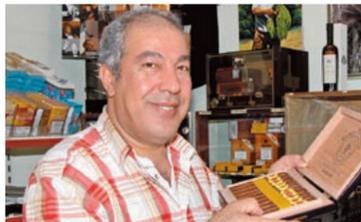
**Karin Fehr**, dritte Sekundarklasse OGW Gässeli, Moosanger: «Super an Widnau finde ich all die Möglichkeiten im Bereich Freizeitgestaltung während des Tages. Ebenso die grosse Zahl aktiver Vereine in vielen Bereichen. Gut ist unsere Zentrums Lage, so sind wir schnell in einem Nachbardorf. Ich bin hier aufgewachsen und fühle mich wohl und daheim. Leider gibt es für Jugendliche unter 16 Jahren nicht allzu viele Möglichkeiten, am Abend die Freizeit zu verbringen. Dann trifft man sich halt an öffentlichen Orten oder weicht in benachbarte Dörfer aus. Aber sonst finde ich es super in Widnau.»



**Jonas Köppel**, sechste Primarklasse, Schulhaus Wyden, Augiessenstrasse 39: «Widnau ist ein sehr schönes Dorf und etwas grösser als die umliegenden Dörfer. Ins Wyden zur Schule zu gehen ist super. Das Schulhaus ist modern ausgerüstet und wir haben viele polysportive Anlagen. Es gibt gute Möglichkeiten, sich mit Kollegen zu treffen, wie beispielsweise das Schwimmbad, ausserdem Spielplätze, Biotope und so weiter. Wir haben auch tolle Sportanlagen. Ausser der Eishalle nutze ich diese Möglichkeiten regelmässig. Mir gefällt es in Widnau besser als in einer Stadt wie beispielsweise St.Gallen.»



**Claudia Ryser-Sieber**, Familienfrau/Vermittlerin, Rietstrasse 51: «Ich bin in Widnau aufgewachsen und bin immer gerne hier gewesen. Wenn ich mal kurz weg war, kehrte ich mit Freude zurück. Trotz der zunehmenden Grösse des Dorfes schätze ich es, dass dieses seinen ländlichen Charakter behalten hat und hoffentlich trotz des gegenwärtigen Baubooms bewahren kann. Widnau bietet alles, was man von einem modernen Dorf erwartet: Vielfältige Einkaufsmöglichkeiten und eine gut ausgebaute Infrastruktur. Wir leben in einer schönen Region mit vielen Freizeitmöglichkeiten – im Sommer wie im Winter.»



**Moshen Kord Bachheh**, Tabakfachgeschäft-Inhaber, Bahnhofstrasse 29: «Widnau ist sauber und gut organisiert. Ich habe Widnau, das mich 2007 eingebürgert hat, selbst als Wohnort gewählt. Die Verkehrsverbindungen sind gut, der Bodensee und auch die Skigebiete liegen nah, und der von mir geliebte und als Naherholungsgebiet frequentierte Rhein liegt vor der Haustür. Allgemein kann man sagen, dass die Widnauer tolerant und gastfreundlich sind, zum Beispiel sind sie Einbürgerungen gegenüber aufgeschlossen. Müsste ich meinen Wohnort noch einmal wählen: Widnau wäre meine erste Wahl!»



**Luzia Frei-Frei**, Hausfrau/Bäuerin, Rheinstrasse 83: «Mir gefällt es in Widnau sehr gut. Ich bin hier geboren und aufgewachsen. Widnau ist nicht zu klein, aber auch nicht zu gross. Hier kennen sich die meisten Leute noch persönlich, sind miteinander per Du und grüssen sich mit dem für Widnau typischen «Hopp». Wir geniessen alle Vorteile einer Zentrums Gemeinde: Wir haben gute Schulen, vielseitige Einkaufsmöglichkeiten und weit herum bekannte Sport- und Freizeitanlagen. Ich persönlich bin auch bereit, mich für die Öffentlichkeit zu engagieren, deshalb wirke ich in unserer Feuerwehr mit.»



**Hedi Kuhn-Schwizer**, Hausfrau/Kauffrau, Lindenstrasse 34: «Mir gefiel Widnau immer sehr gut. Auch in den 26 Jahren, in denen wir in Rebstein wohnten. So war es naheliegend, dass wir uns nach dem Verkauf unseres Hauses vor einem Jahr hier nach einer Eigentumswohnung umgesehen haben. Wir hatten Glück, wohnen unweit des Zentrums und trotzdem in ländlicher Ruhe im Grünen. Widnau hat eine tolle Infrastruktur: Mir sind vor allem Schwimmbad, Tennisplätze und -halle sowie das Fitnesscenter wichtig. Zudem ist Widnau ein eigentliches Einkaufszentrum, in dem ich alles bekomme, was ich brauche.»



**Samuel Schmitter**, Polizeibeamter, Augiessenstrasse 31c: «Ich kam vor 15 Jahren nach Widnau. Inzwischen kauften wir ein Haus, und obschon ich ein Heimweh-Werdenberger bin, denke ich, dass wir hier sesshaft bleiben. Während ich mich relativ schnell heimisch fühlte, hatten meine Frau und die Kinder eine längere Anlaufzeit. Auffallend ist der rasante Aufschwung innert kurzer Zeit. Wer durch ein neues Einfamilienhaus-Quartier spaziert, glaubt in einem Architektur-Katalog zu blättern. Im Sommer scheint die Sonne am Abend länger als in Sevelen, von wo ich stamme. Leider hat es mehr Herbstnebel.»



**Stefan Bucher**, Konstrukteurlehrling im dritten Jahr, Kronenweg 6: «Z'Widnau bin i daheim. Mir gefallen die verschiedenen Quartiere, die Widnau im eigentlichen Sinn ausmachen. Unsere Gemeinde liegt zentral, was sowohl im Freizeitbereich als auch in der beruflichen Tätigkeit grosse Vorteile hat. So ist man mit dem Bike innert zehn Minuten am Berg oder in fünf Minuten auf dem Rheindamm. Vielfältig ist das Angebot an Sportstätten. Verkehrsmässig sind wir topp angeschlossen. Bei uns spielen die Vereine eine grosse Rolle, was ich als Mitglied der Musik und der Gaters sehr zu schätzen weiss.»



**Rita Frei-Sieber**, Hausfrau/Schulrätin, Flurstrasse 14: «Mir gefällt es hier, weil Widnau noch überschaubar ist. Erst durch Besuche werden wir darauf aufmerksam, welche hohe Lebensqualität wir haben. Ich schätze es, dass Wohn- und Arbeitsplatz meines Mannes und die Schulwege – auch zu den weiterführenden Schulen – für die Kinder, respektive jungen Erwachsenen so kurz sind, dass die Familie am Mittagstisch sich zusammen findet. Widnau bietet seiner Bevölkerung eine umfassende Infrastruktur. Einzig bedauere ich, dass wegen der grossen Zuwanderung der urchige Widnauer Dialekt untergeht.»



**Susi Miara**, Redaktorin, Rheinstrasse 21: «Miaras waren früher richtige Nomaden. Wir sind etwa zehn Mal umgezogen, bevor wir in Widnau sesshaft wurden. Seit 18 Jahren wohnen wir nun hier und eine andere Gemeinde käme für uns als Domizil nicht mehr in Frage. Die Widnauer sind ein sehr offener Volksschlag, man wird von ihnen schnell aufgenommen und auch für eine Frau ist es kein Problem, alleine in den Ausgang zu gehen. Ich kann mich überall dazu setzen und fühle mich akzeptiert. Ich schätze es, dass im Widnauer Gemeindehaus eine offene Atmosphäre herrscht und keine Amtsschimmel wiehern.»



**Peter Sieber**, Gastronom, «Habsburg», Weilerhütte 8: «Mir gefällt Widnau immer besser, vor allem die bauliche Entwicklung vermittelt das Gefühl, dass sich hier etwas bewegt. Widnau ist der geografische Mittelpunkt des Rheintals. Dass ich direkt am Rhein lebe, vermittelt mir ein Gefühl der Freiheit, der Offenheit. Wir Rheintaler, wir Widnauer, sind offen – über die Grenze hinweg. Und ich bin ein echter Widnauer. Wir lassen uns vom Ausland inspirieren. Ich meine, die Grenzbewohner sind weniger ich-bezogen. Übrigens: Mir gefällt es, dass ich Gastgeber einer breiten Bevölkerung sein darf.»

Notiert: Hansruedi Wieser

# Jubiläums-Event am Moschti-Fäascht

Sonntag, 28. September 2008 feiern wir 125 Jahre Politische Gemeinde Widnau



Moschti-Fäascht-Areal 2008  
6. Moschti-Fäascht 26.09. – 28.09.08



Jubiläumspartner



Jubiläums-Programm

<p><b>A) Stachasa Zelt</b> 09:00 Ökumenischer Gottesdienst 10:00 125 Jahre Politische Gemeinde Matinée-Brunch mit der Cobana Big Band (Jazz/Country/Big Band) 13:30 Finale des Skatercontest</p>
<p><b>B) Ingold Zelt</b> 10:00 125 Jahre Politische Gemeinde Country-Brunch mit Britta T. 13:30 Modeshow mit Trouble X 16:00 Siegerehrung «Schnellster Widnauer»</p>
<p><b>C) Gmoandli Zelt</b> 10:00 125 Jahre Politische Gemeinde Jazz-Brunch mit Jazzcafé 15:00 Gauklerfinale</p>
<p><b>D) Widenweg und Büchelstrasse</b> 13:00 Schnellster Widnauer</p>

## Der schnellste Widnauer



Am Sonntag, 28. September, 13.00 Uhr, wird im Rahmen des Moschti-Fäaschts der schnellste Widnauer gesucht.

Damit auch die jungen Widnauerinnen und Widnauer die Möglichkeit erhalten, am Moschti-Fäascht aktiv mitzuwirken, hat das OK einen speziellen Anlass für sie lanciert. Unter der Federführung des

Vereins «Don Bosco» findet mitten im Moschti-Fäascht-Areal ein Rundenlauf statt. Gestartet wird beim Schulhaus Schlatt, das Ziel ist an der Büchelstrasse. «Es werden insgesamt 18 Gruppen am Start sein», sagt Oskar Köppel, Präsident des Vereins «Don Bosco» auf Anfrage. Es sind je neun Kategorien für Knaben und Mädchen. Die drei Schnellsten der einzelnen Kategorien erhalten schliess-

lich einen Preis. Ein spezieller Preis winkt natürlich dem Schnellsten oder der Schnellsten des ganzen Rennens. Die Anmeldung wird über die einzelnen Schulklassen erfolgen. Der Verein «Don Bosco» hat die anspruchsvolle Arbeit übernommen, um seinen Bekanntheitsgrad bei der Bevölkerung zu steigern. Dafür bietet laut Köppel das Moschti-Fäascht die richtige

Plattform. «Don Bosco» hat sich nämlich die Förderung der Widnauer Jugend zum Ziel gesetzt.

Susi Miara



# «Kunst und Krempel» am Moschi-Fäascht



Präsident des Kulturvereins Urs Sieber (links) und Peter Federer hoffen auf viele spezielle Objekte für die Versteigerung «Kunst und Krempel»  
Foto: Susi Miara

Mit Unterhaltung für jede Altersstufe sowie Top-Acts will das OK Moschi-Fäascht dieses Jahr noch mehr Besucherinnen und Besucher nach Widnau locken. Dieses findet ab Freitag, 26. bis Sonntag, 28. September statt. Ein Highlight verspricht auch die Versteigerung «Kunst und Krempel», die vom Kulturverein Widnau organisiert und durchgeführt wird.

Jedes Jahr präsentierte sich der Kulturverein Widnau mit einem speziellen Programm am Moschi-Fäascht. Zweimal wurde das Sippentreffen organisiert, einmal eine Fotoausstellung und einmal ein Musiker-Treff. Als das Moschi-Fäascht-OK mit der Anfrage an den Kulturverein, auch dieses Jahr etwas auf die Beine zu stellen, gelangte, war sich der Vorstand einig: «Es soll wieder etwas ganz Besonderes sein». Peter Federer brachte schliesslich die Idee «Kunst und Krempel» ein.

## Kein Flohmarkt

«In vielen Kellern stehen Sachen herum, die nicht mehr gebraucht werden, aber zu schade sind, entsorgt zu werden», erklärt Federer. Genau diese künstlerische Gegenstände, Figuren, Bilder, Kunsthandwerke, Vasen, Töpferware und Figuren will nun der Kulturverein am Moschi-Fäascht versteigern. «Es soll aber trotzdem etwas Spezielles sein», betont Federer. «Wir möchten nämlich nicht eine Abfalldeponie werden». Die Gegenstände können beim Kulturverein, angeschrieben mit Name, Adresse, Telefonnummer und dem gewünschten Preis, abgegeben werden. Der Kulturverein wird einen Katalog mit Fotos von der ganzen Versteigerung erstellen. Am Vormittag der Versteigerung kann man alles im Versteigerungszelt besichtigen, am Nachmittag findet dann die eigentliche Versteigerung statt. Der Kulturverein selbst wird ebenfalls drei Kunstwerke von Künst-

lern aus dem Dorf erwerben und diese versteigern. Der Auktionator, Kurt Spirig, «Kuspi», wird selbstverständlich versuchen, für jedes Objekt den besten Preis herauszuholen. Zehn Prozent des Verkaufspreises gehen zugunsten des Kulturvereins, wobei der Reingewinn einer kulturellen oder sozialen Institution im Dorf gespendet wird. Die nicht verkauften Artikel müssen von den Besitzern wieder abgeholt werden. Wer jetzt schon Fragen hat, kann sich bei Peter Federer, Tel. 079 242 04 09 melden.

## Neu drei Zelte

Um den Jugendlichen während der drei Tage ihrem Alter entsprechend das passende Programm bieten zu können, wird dieses Jahr am Moschi-Fäascht neben dem «Ingoldzelt» und «Gmoandlzelt» das «Stachaszelt» für junge Besucher eingerichtet. Geplant sind dort nicht nur Konzerte mit Bands und DJs, sondern auch Skater-Darbietungen. In den beiden anderen Zelten konnten bereits einige bekannte Bands engagiert werden. Nicht nur am Abend, sondern bereits am Nachmittag will das OK den Besuchern etwas bieten. Die kleinen Besucher können sich am Samstag auf «Heidi», der neusten Tanztheater-Produktion der Danceloft GmbH, mit 100 teilnehmenden Kindern freuen. Der Sonntag steht dann ganz im Zeichen des 125. Geburtstags der Gemeinde Widnau. In allen drei Zelten wird der Bevölkerung ein Brunch offeriert. Ausserdem findet der Rundenlauf «Der schnellste Widnauer» statt. Der Verein «Don Bosco» hat sich bereit erklärt, diesen Anlass zu organisieren. Neu am Fest wird auch das Dorf der Völker und Kulturen, das Café International, sein.

Susi Miara

# «Mir kommt es hier geradezu paradiesisch vor»



Karl Köppel,  
Präsident des  
Ortsverwaltungsrates  
Widnau.

**Für Karl Köppel, Präsident der Ortsgemeinde, gibt es über seinen Heimatort Widnau nur Positives zu sagen**

**Karl Köppel, als Ortsgemeindepräsident müssen Sie ein Ur-Widnauer sein. Können Sie sich ein Leben irgendwo anders vorstellen?**

**Karl Köppel:** (lacht) Ich bin zwar ein Ur-Widnauer, aber als Präsident muss ich lediglich Widnauer sein. Ich kann mir vorstellen, auch an einem andern Ort zu wohnen. Aber das steht nicht zur Debatte, denn mir gefällt es hier sehr gut.

**Was gefällt Ihnen besonders an Widnau?**

**Köppel:** Vor allem die aufgeschlossene Bevölkerung. Die Widnauerinnen und Widnauer sind offen und tragen zukunftsgerichtete Vorlagen der Behörden in den meisten Fällen loyal mit. Wir sind stolz auf unsere gut funktionierende Infrastruktur und das intakte Vereinsleben mit seinem hohen kulturellen Stellenwert.

**Und Widnau als Arbeits- und Lebensraum?**

**Köppel:** Da gibt's nur Positives zu sagen. Widnau bietet viele Arbeitsplätze und liegt in einer Region mit

viel Lebensqualität. Mir kommt es hier geradezu paradiesisch vor – eingebettet zwischen Bodensee, Rhein und dem Alpenkranz dies- und jenseits der Grenze.

**Wie schildern Sie einem oder einer Auswärtigen die Vorzüge Ihrer Wohn- und Bürgergemeinde?**

**Köppel:** Dass jene, die sich darum bemühen, in Widnau rasch auf Akzeptanz stossen. Hier bleibt man kaum lange ein fremder Fötzel, wenn man ernsthaft Kontakte sucht. Ergänzend zu der vorhergehenden Antwort füge ich bei, dass wir auch bezüglich Bildungsinstitutionen gut liegen und dass man schnell in der Kantons-hauptstadt St.Gallen ist.

**Gibt es auch Sachen oder Vorkommnisse, die bei Ihnen ein Nasenrumpfen auslösen?**

**Köppel:** Lassen Sie mich überlegen, denn danach muss ich direkt suchen. Wenn, dann sind dies Sachen, die nicht Widnau spezifisch sind.

**Wie reagieren Sie, wenn Leute über Widnau schnöden?**

**Köppel:** Dann warte ich mit Vergleichen auf, die zeigen, dass Widnau diese nicht zu scheuen braucht. Aber es gibt immer Aspekte, die man so oder anders sehen kann. Und zudem haben negativ tönende Bemerkungen – gerade an meine Adresse – eher den Charakter schalkhaft gemeinter Seitenhiebe.

**Die Ortsgemeinden sind die Grundzellen der Gemeinden, es gab sie, bevor die politischen Gemeinden entstanden. Hat die Ortsgemeinde in der modernen Welt noch Aufgaben?**

**Köppel:** Ja, absolut. Und sie nimmt diese gerne wahr. Die Rheintaler Ortsgemeinden sind ergänzend zu den politischen Behörden in verschiedenen Bereichen tätig. Wir wirken zum Beispiel unterstützend im kulturellen, finanziellen oder im partnerschaftlichen Bereich. Und nicht vergessen sei unsere aktive Bodenpolitik.

**Wird es die Ortsgemeinde Widnau in 25 Jahren, beim nächsten Jubiläum, noch geben?**

**Köppel:** Ja! Sicher! Davon bin ich überzeugt, denn bei uns trägt die Ortsgemeinde auch in Zukunft viel zu einer positiven Entwicklung bei – zum Beispiel städtebaulich mit der bereits erwähnten soliden Bodenpolitik.

**Was wünschen die Ortsbürger der Gemeinde in ihrer Gesamtheit zum 125-jährigen Bestehen?**

**Köppel:** Was man wünschen kann: Alles Gute, eine erspriessliche Zukunft. Wir hoffen weiterhin auf eine so gute Zusammenarbeit wie bisher.

Interview: Hansruedi Wieser



# Ereignisse in den letzten 25 Jahren

**3. Dezember 1982:** Auftakt zur 100-Jahrfeier der Gemeinde mit Vorstellung des Buches «Widnau – Geschichte und Gegenwart».

**13. Mai 1983:** Mit einer Dichterlesung wird die Gemeindebibliothek im Gemeindehaus eröffnet. Anfangs stehen 3000 Bände bereit.

**1. Juli 1983:** 5 Tage und 3 Nächte feiert die Gemeinde das 100jährige Bestehen mit Festspiel, Konzerten, Kinderstrasse, Kanalfähre, Videoschau, Ballonstarts und Umzug.

**22. Juni 1985:** Eröffnung des für 2 Mio. Franken ausgebauten Schwimmbades Aegeten mit Wasserrutschbahn, Kinder-Spiel- und Planschbereich, Sprungturm, Schwimmer-, Nichtschwimmerbassins und Natursee.



**28. September 1985:** Dreitägiges Fest zur Einweihung des für 4,5 Mio. Franken renovierten und erweiterten Sekundarschulhauses Gässeli.

**25. November 1986:** Abschluss der Erweiterung des Friedhofes.

**8. Februar 1987:** Die umfangreiche Innenrenovation der katholischen Kirche wird mit feierlichem Orchesteramt abgeschlossen.



**18. Juni 1988:** Wiedereröffnung des Rütli-Schulhauses. Das 1950/51 erstellte Gebäude wurde für 4 Mio. Franken mit einem Doppelkindergarten und zusätzlichen Schulräumen erweitert.

**31. Dezember 1988:** Gemeindevorstand Hans Spigri geht nach 50 Amtsjahren in Pension. Als Nachfolger wird Hans Fehr gewählt.



**22. September 1989:** Eröffnung des für rund 5 Mio. Franken erweiterten Altersheims Augiessen. Neu können auch leichtere Pflegefälle betreut werden.



**1. Oktober 1989:** Eine Holzbrücke über den Binnekanal erleichtert die Verbindung zwischen der Birken- und Lindenstrasse. Eine gleiche Brücke wird auch an der Gässelstrasse angelegt.



**15. Juni 1991:** Der St. Jakobusplatz am Ort der alten kath. Pfarrkirche wird eröffnet. Die alte Kirche war im Herbst 1990 abgebrochen worden, nachdem deren Erhalt am 29. Januar 1989 mit 1174 Nein- zu 567 Ja-Stimmen bereits zum vierten Mal abgelehnt wurde.



**30. April 1992:** Inbetriebnahme des für 2 Mio. Franken von den Gemeinden Widnau und Au modernisierten Schiessstandes «Rheinauen». Die Anlage mit elektronischen Trefferanzeigen stellt das erste Gemeinschaftswerk dieser Art im Rheintal dar.

**18. Mai 1992:** Der «Kultur-Verein» wird gegründet.

**15. Juni 1992:** Im für 1 Mio. Franken erneuerten Doppelkindergarten Rütli stehen jetzt grössere Spielzimmer und ein überdeckter Pausenplatz zur Verfügung.



**15. Oktober 1992:** Einweihung der Alterswohnungen «Trattwies». Auf 3'766 m<sup>2</sup> Grundstücksfläche sind für 7,5 Mio. Franken 29 rollstuhlgängige Wohnungen entstanden.

**22. März 1993:** Aus Anlass ihres 400jährigen Bestehens verleiht die Ortsgemeinde an 708 über 20 Jahre in Widnau wohnhafte Schweizerinnen und Schweizer das Bürgerrecht.



**26. September 1993:** Am Fest zum 400jährigen Bestehen der Ortsgemeinde Widnau ziehen Gaukler, Darbietungen der Vereine und Kulnarsiches unzählige Menschen an.

**8. März 1995:** Die Naturschutzgebiete Hächstern und Moosanger sollen vernetzt werden. Der Honglermoos-Graben erhält eine Böschung mit drei Buchten sowie eine Hecken- und Baumpflanzung.



**28. November 1995:** Die Sporthalle Aegeten mit einer in drei Einzelhallen unterteilbaren Sporthalle, zwei Kletterwänden, einer Kunstturnhalle mit Schnitzelgrube, einer in zwei Räume unterteilbare Gymnastikhalle sowie einer Auto- und Veloeinstellhalle wird eröffnet. Im November 1992 wurde der nötige Kredit von 13,2 Mio. Franken bewilligt, der Kanton bezahlte weitere 5,2 Mio. Franken.



**12. April 1996:** Für 2,1 Mio. Franken wurde nach zweieinhalbjähriger Planungs- und Bauzeit das neue evang. Kirchgemeindehaus mit unterteilbarem Saal, Clubraum, Pfarrbüros und einer Wohnung fertiggestellt.



**31. Mai 1997:** Der Kinderspielplatz Lugwies – ein Geschenk der Ortsgemeinde anlässlich ihrer 400-Jahrfeier 1995 – wird eingeweiht.



**1. Juli 1997:** Mit dem neuen Oberstufenschulhaus Gässeli wird die Sekundar- und Realschule räumlich zusammengeführt. Die Baukosten betragen 7,5 Mio. Franken.



**15. August 1996:** Nach kurzer Bauzeit wird der Doppelkindergarten Nefenfeld bezogen.



**15. Oktober 1997:** Die Dampflok «St. Gallen» im Park hinter dem Gemeindehaus verlässt ihren Standort. Die Lokomotive wird restauriert und wieder fahrtüchtig gemacht.



**1. Dezember 1997:** Nach umfassenden Umbau- und Renovationsarbeiten wird das bald 100jährige Vereinshaus seiner neuen Bestimmung als kath. Pfarrheim übergeben.



**27. September 1998:** Mit Christa Köppel erhält Widnau als Nachfolgerin von Hans Fehr die erste Gemeindepräsidentin im Kanton St. Gallen.

**7. Februar 1999:** Die Bürgerschaft beschliesst die Modernisierung der Grossgemeinschafts-Antennenanlage.

**12. April 1999:** Katholisch Widnau stimmt einem Kredit von 755 000 Franken für die Aussensanierung der Kirche zu.



**27. Oktober 2000:** Die zwei grössten Raupenkrane der Schweiz setzen die fertige 345 Tonnen schwere Böschachbrücke über die Autobahn zentimetergenau ein.

**10. Dezember 2000:** Die letzten drei Weissen Väter verlassen Widnau. Die Afrikamissionare gehörten seit 68 Jahren zum Dorfbild.

**1. Januar 2001:** Widnau wird erste Einheitsgemeinde im Rheintal. Die Schulgemeinde wird in die Politische Gemeinde integriert.



**12. Juli 2002:** Die A15 zwischen Au–Widnau wird ein Jahr früher als geplant vierspurig und richtungstrennt in Betrieb genommen. Die Kosten für die 5,5 km: 56 Mio. Franken.

**2. September 2002:** Die Feuerwehren Widnau, Diepoldsau und Balgach schliessen sich zur Feuerwehr Mittelrheintal zusammen.

**5. März 2003:** Da der Betrieb der Kunsteisbahn und des Restaurants in Widnau seit Jahren defizitär sind, beschliesst die Genossenschaft, sich aufzulösen und die Anlagen unentgeltlich an einen Zweckverband der Gemeinden Au, Berneck, Diepoldsau und Widnau abzutreten.



**27. Juli 2003:** Mit über 1000 Besuchern feiert die kath. Pfarrei St. Jakob einen glanzvollen Gottesdienst zum Jubiläum 500 Jahre eigene Pfarrei und 100 Jahre Pfarrkirche St. Josef.

**12. Dezember 2003:** In den Mittelrheintaler Gemeinden ist ein gemeinsamer Bevölkerungsschutz und ein gemeinsamer Gemeindeführungstab für Katastrophen und Notlagen organisiert.

**15. Mai 2004:** Die Bürgerschaft bewilligt einen 1,7 Mio. Franken Kredit für einen Allwetterplatz mit Kunstrasen und Beleuchtung.



**31. Mai 2004:** Die katholische Kirchgemeinde weihet den neuen Kirchplatz «unter der Linde» und den von der Ortsgemeinde gestifteten Osterfeuerstein ein.



**9. August 2004:** Das erweiterte Schulhaus Wyden wird bezogen. Die Aufwendungen beliefen sich auf rund 4 Mio. Franken.



**17. Dezember 2004:** Nach 16 Monaten Bauzeit rollt der Verkehr auf der Espenstrasse zwischen Widnau/Diepoldsau und Au. Zum 4 km langen Strassenstück, welches das Industriegebiet Unterletten erschliesst, gehören auch eine neue Brücke über den Binnenkanal sowie die Kreisel Rosenbergsau und Rheinstrasse. Am 8. Juli 2001 hatte die Bürgerschaft dem 5,5 Mio. Franken Kredit zugestimmt.



**25. Oktober 2005:** In der Sporthalle Aegeten werden die letzten 750 Wehrmänner aus der Armee entlassen. Die alte Tradition dieses «Vatertages» ist vorbei.

**28. Dezember 2005:** Der auf 40'000 m<sup>2</sup> Land neu erbaute Red-Bull-Abfallbetrieb im Unterletten mit einer Jahreskapazität von 800 Mio. Tonnen

Dosen nimmt den Betrieb auf. Noch im Bau ist das 36 m hohe Red-Bull-Lager, das für 55 Mio. Dosen Platz bieten soll.

**22. April 2006:** Die im April 2002 für 1 Mio. Franken übernommene Viscosuisse-Wasserversorgung ist in das Wasserwerk Au-Balgach-Rebstein-Widnau integriert und für 5 Mio. Franken erneuert worden.

**21. Oktober 2006:** Mit Feuershow und Party startet im Jugendtreff Stoffel Widnau das Jugendnetzwerk Mittelrheintal. Es soll eine zentrale Anlaufstelle für Jugendliche und deren Umfeld der Gemeinden Au, Balgach, Berneck, Diepoldsau und Widnau werden.



**28. Dezember 2006:** Der mit Aushubmaterial verstärkte Hochwasserdamm bei der Autobahn steht als öffentlich zugänglicher Platz mit Sitzgelegenheiten zur Verfügung.

**26. März 2007:** Der Verkehrs- und Gemeinnützige Verein Widnau löst sich mangels Vorstandsmitglieder nach 80 Jahren auf.

**6. April 2007:** Der aus der Krankenpflege Widnau hervorgegangene Spitex-Verein Widnau feiert das 100-Jahr-Jubiläum. 20 Mitarbeiterinnen sind zurzeit mit 570 Stellenprozenten tätig.

**17. Juni 2007:** Bei einer Stimmbeteiligung bis über 60% sagen mit 77% Diepoldsau, 65% Berneck, 60% Widnau sowie 55% Au und Balgach Nein zu einer Stadt Mittelrheintal.



**30. Juni 2007:** Aus Anlass 100 Jahre Widnauer Petersalp kommen 400 Besucher zu einer speziellen Alpbegehung.

**1. November 2007:** Auf dem Friedhof wird ein Gemeinschafts-Grabmal der Bildhauerin Ingrid Tekenbroek eingeseget.

**28. Januar 2008:** Vergärbarer Abfall aus der Region wird in der 450-kW-Biogasanlage auf dem Trathof von Paul Nüesch zu wertvollem Biogas verarbeitet.

**21. Mai 2008:** Das Fabrikationsgebäude der Viscosuisse wird abgebrochen. Die zuvor abgebauten Fertigungsanlagen werden im Nahen Osten 1:1 wieder aufgestellt. In den Werkstatt- und Büroräumen sowie Lagerhallen auf dem alten Viscoseareal gibt es inzwischen neue Eigentümer und neue Mieter.

**6. Juni 2008:** Das für rund 7 Mio. Franken sanierte Schulhaus Wyden wird eröffnet. Grosses Interesse finden bei der Besichtigung die elektronischen Wandtafeln, welche mit Laptop und Beamer verbunden sind.

Notiert: Albert Schöbi

## Impressum – www.widnau.ch

- fokus widnau: Informationen der Politischen Gemeinde Widnau
- Erscheinungsrhythmus: Nach Bedarf
- Kontaktadresse: Gemeinderatskanzlei, 9443 Widnau Tel. 071 727 03 24 / Fax 071 727 03 01 E-mail: gemeinderatskanzlei@widnau.ch
- Gestaltung: breitenmoser mediadesign
- Druck: Die Info-Zeitung wurde auf 100% chlorfrei gebleichtem und nicht von Tropenhölzern stammendem Zellstoff gedruckt
- Auflage: 3800 Exemplare; wird an alle Haushaltungen in Widnau und Diepoldsau (soweit Post über Widnau) verteilt